

MITARBEITER-KREIS GEBILDET

Am 29.2.1996 traf sich zum ersten Mal der neue Mitarbeiterkreis. Referent war der Leiter des Amtes für Missionarische Dienste, Pfarrer Horst Punge. Er sprach über das Thema „*Wie Mitarbeit in der christlichen Gemeinde Freude macht...*“ 29 hauptberufliche, teilzeitbeschäftigte und ehrenamtliche Mitarbeiter fanden an diesem Abend neue Motivation für ihre Aufgaben.

Am zweiten Abend referierte Dr. Kurt Scheffbuch über das Thema „*Andere verstehen - andere gewinnen*“.

Für den dritten Abend wurde kein Referent eingeladen, sondern Dekan Wolfgang Brunner sprach mit den Anwesenden über Ziel und Struktur der Gemeindegemeinschaft und über Schritte, die eigene Rolle in der Gemeinde zu verstehen und anzunehmen.

Am 11. Juli wird Friedbert Gay (DISG-Training) Hilfen zur Selbst- und Menschenkenntnis geben.

BENUTZUNG DER STEPHANUS-KIRCHE BEI BEERDIGUNGEN

Der Ältestenkreis hat bei seiner Sitzung am 14. Mai noch einmal seinen alten Beschluß bestätigt, daß die Stephanuskirche nur für kirchliche Beerdigungen zur Verfügung steht.

Dabei ist an alle Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften gedacht, die der **Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)** angehören. Das sind vor allem die evangelischen Landeskirchen, die römisch-katholische und die Altkatholische Kirche, die Orthodoxen Kirchen, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden, die Heilsarmee, der Bund Evangelisch-Freikirchler Gemeinden, der Christliche Gemeinschaftsverband Mülheim an der Ruhr und die Selbstständige Evangelisch-Lutherische Kirche.

DEFIZIT IM HAUSHALTSPLAN

Seit Wochen bemüht sich der Kirchengemeinderat um die Aufstellung des Haushaltsplans für 1996 und 1997. Bisher ist es nicht gelungen, ein Defizit von je ca. 50.000 DM bei einem Haushaltsvolumen von ca. 1.225 Mio DM zu decken. Da der Kirchengemeinderat keine anderen Möglichkeiten sieht, Ausgaben zu verringern oder Einnahmen zu erhöhen, werden nun Gespräche und Verhandlungen mit dem Oberkirchenrat geführt, diese Mittel aus dem „Härtestock“ zur Verfügung zu stellen.

SONDERKOLLEKTE FÜR DIAKONISSENANSTALT RÜPPURR

Seit jeher besteht eine enge Verbindung zwischen der Diakonissenanstalt Rüppurr und der Kirchengemeinde Stein. Einerseits waren und sind unter der großen Zahl der Diakonissen einige Steinerinnen gewesen, andererseits wurden auch Diakonissen aus Rüppurr in Stein eingesetzt. So ist es verständlich, daß vor allem in schweren Zeiten die Gemeinde Stein die Schwesternschaft mit einer Brotsammlung unterstützte. Diese hat sich bis heute - allerdings mit abnehmender Tendenz - gehalten. Allen, die sich bisher daran beteiligt haben, gilt ein besonderer Dank!

Nun hat der Ältestenkreis beschlossen, anstelle der Brotsammlung einmal im Jahr eine Sonderkollekte für die Diakonissenanstalt in Rüppurr zu erheben. Die dortigen Schwestern haben dann die Möglichkeit, dieses Geld für besondere Anliegen zu verwenden. Als Termin wurde der **20. Oktober 1996** bestimmt. Es ist der Tag des Gemeindefestes und Basars. Die Gottesdienstkollekte ist dann ausschließlich für das Glaubenswerk in Karlsruhe-Rüppurr bestimmt.

MONATSSPRUCH FÜR

H

JULI 1996

höret, alle Völker!
Merk auf Land und alles, was darinnen ist!
Denn **Gott der Herr** hat mit euch zu reden.

MICHA 1, VERS 2

KEINE KIRCHLICHE TRAUUNG BEI KIRCHENAustrITT ?

Liebe Leserin und lieber Leser,

Was ist eine Trauung?

Nach evangelischem Verständnis wird eine Ehe durch das öffentlich abgegebene Ja-Wort der Ehepartner zueinander begründet. Dies geschieht bei der standesamtlichen Eheschließung. Zur Trauung einer Ehe heißt es in der „Kirchlichen Lebensordnung Ehe und Trauung“:

„...Im Traugottesdienst wird diese Ehe unter Gottes Wort und Segen gestellt und für sie gebetet. In Predigt und Schriftlesung wird den Eheleuten bezeugt, daß Gott von Anfang an Mann und Frau füreinander geschaffen hat und daß er die Ehe schützen und segnen will; die Eheleute bekennen daraufhin, daß Gott sie einander anvertraut hat und versprechen, daß sie im Vertrauen auf Jesus Christus miteinander nach Gottes Gebot leben wollen, bis Gott durch den Tod sie scheidet. Im Gebet erbittet die Gemeinde Gottes Hilfe und Führung für die Eheleute. Was durch Gottes Wort verkündigt und in der Fürbitte erbeten wurde, wird den Eheleuten durch Segen und Handauflegung persönlich zugesprochen. Durch Gewährung der kirchlichen Trauung wird die bestehende Ehe als Ehe von Christen vor und von der Gemeinde bestätigt.“

Aus diesen Gründen lassen sich Christen kirchlich trauen.

Trauung zwischen Christen und Nichtchristen?

Aus der „Lebensordnung“ ergibt sich eindeutig, daß eine Trauung nur bei der Eheschließung zweier Menschen, die beide einer christlichen Kirche angehören, möglich ist.

Das wird alleine schon durch den Wortlaut der **Traufragen** deutlich, die sich zunächst an den Bräutigam richten:

„Glaubst du, daß Gott dir deine Ehefrau anvertraut hat?

Willst du mit ihr nach Gottes Geboten leben, sie lieben und ehren?

Willst du im Vertrauen auf Jesus Christus ihr in Freud und Leid die Treue halten, bis Gott durch den Tod euch scheidet?“

Die entsprechenden Fragen werden anschließend der Braut gestellt. Diese Traufragen kann weder der Anhänger einer anderen Religion noch jemand, der aus der Kirche ausgetreten ist, aufrichtigerweise bejahen. Deswegen ist in diesen Fällen eine Trauung nicht möglich.

Es gibt eine Möglichkeit...

Wenn aber der Partner oder die Partnerin, die der evangelischen Kirche angehört, den Wunsch nach einer kirchlichen Feier äußert, dann gibt es u.U. die Möglichkeit eines „Gottesdienstes anläßlich der Eheschließung eines Christen mit einem Nichtchristen“.

Die „Lebensordnung“ drückt das so aus:

„Eine Trauung kann hier nicht stattfinden; wohl aber ist ein Gottesdienst aus Anlaß einer solchen Eheschließung möglich, wenn der nichtchristliche Partner die Einehe und die Unauflöslichkeit der Ehe (auf Lebenszeit) bejaht... Über die Gewährung eines Gottesdienstes aus Anlaß einer solchen Eheschließung entscheidet der Pfarrer gemeinsam mit den Kirchenältesten.“

Bei diesem „Gottesdienst anläßlich der Eheschließung eines Christen mit einem Nichtchristen“ gestaltet sich die Liturgie (Gottesdienstablauf) ähnlich wie bei einer „Trauung“ - allerdings mit zwei Unterschieden:

Die Traufragen und die Segnung mit Handauflegung entfallen.

„Glaubwürdigkeit“

Mit diesem „Gottesdienst aus Anlaß der Eheschließung eines Christen mit einem Nichtchristen“ will die Kirche den Eheleuten auf deren Wunsch den Beistand Gottes und des Gebetes geben, ohne daß sie selbst oder die Anhänger einer anderen Religion oder ein aus der Kirche Ausgetretener unglaubwürdig werden müssen.

Der Ältestenkreis hat den Beschluß gefaßt, daß in unserer Gemeinde grundsätzlich nach dieser Ordnung verfahren und zu Beginn eines solchen besonderen Gottesdienstes den Anwesenden der Grund des veränderten Gottesdienstablaufes erläutert wird.

Mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen - auch im Namen des Ältestenkreises -
Ihr

Wolfgang Brunner

AUS DEM GEMEINDELEBEN

AUS UNSEREM KINDERGARTEN



Bei der letzten Betriebsbegehung mit dem Landes- und Kreisjugendamt wurde die endgültige Platzzahl des Kindergartens festgelegt.

Durch den Umbau eines Kindergartenraumes im Gemeindehaus konnte der Platz vergrößert werden. Damit stehen für alle fünf Gruppen insgesamt **119 Kindergartenplätze** zur Verfügung.

Ganz herzlich gedankt sei dem Elternbeirat und den Eltern, die bei der Gestaltung der **Außenanlage** mitgearbeitet haben. Endlich haben wir eine Außenanlage, die sich wirklich sehen lassen kann! Der Dank gilt auch der kommunalen Gemeinde für die Bereitstellung der Gelder!

13 JAHRE IM PFARRAMT GEPUTZT

Seit 1983 sorgte Frau **Gisela Maisenhölder** für die Ordnung und Sauberkeit im Dekanat und im Pfarramt. In großer Zuverlässigkeit hat sie die Amtsräume im Pfarrhaus geputzt. Dafür danken ihr die beiden „Amtsinhaber“ Fritz Allgeier und Wolfgang Brunner!

AUS DER KRANKENPFLEGESTATION

Leider scheidet nach über zehnjährigem Wirken unsere **Schwester Ruth Kunzmann** nach Erreichen der Altersgrenze aus dem Dienst unserer Krankenpflegestation aus. In all den Jahren war sie den Kranken eine bewährte Helferin und eine christlich engagierte Mitarbeiterin, die bei Tag und Nacht für „ihre“ Patientinnen und Patienten da war. Sie wird im Steiner Team der Diakoniestation Kämpfel-bachtal eine große Lücke hinterlassen. Der Ältestenkreis dankt ihr für ihren beispiellosen Einsatz!

Im Gottesdienst am 22. September wird Schwester Ruth offiziell verabschiedet.

(In dieser Ausgabe des „KIRCHENBOTEN“ finden Sie ein Interview mit Schwester Ruth auf Seite 6)

Schwester Ruth ist es auch zu danken, daß alljährlich im Sommer ein „**Patienten-Nachmittag**“ im Freihof der Krankenpflegestation stattfindet. Am Mittwoch, 5. Juni, waren alle, die noch im Rollstuhl, mit dem Auto oder Kleinbus gefahren werden konnten, zu einem

besinnlichen und fröhlichen Kaffeetrinken zusammengekommen. Für viele ist dieser Nachmittag eine der ganz seltenen Gelegenheiten, noch einmal mit anderen Menschen, die ebenfalls ein schweres Los haben, zusammenzukommen. So ist auch der Ausruf einer Patientin zu verstehen:

„Es ist gut, daß ich hier sehe, wie es vielen anderen auch schlecht geht!“

Geteiltes Leid kann manchmal zum halben Leid werden.

TAUFSONNTAGE

In unserer Kirchengemeinde wird nur einmal im Monat im Gottesdienst getauft. Damit Sie langfristig planen können, werden hier die nächsten Taufsonntage aufgeführt.



Sonntag, 21. Juli 1996
Sonntag, 18. August 1996
Sonntag, 15. September 1996
Sonntag, 13. Oktober 1996
Sonntag, 17. November 1996

**Gleich
im Kalender
ankreuzen!**



SPENDEN

Für die Gemeindegabe:
200; 7x100; 60; 5x50; 40; 3x20 DM
für den Kirchenboten:
100; 2x50; 30; 20 DM
für die Krankenpflegestation:
1.000; 500; 3x100; 20 DM
für die neue Orgel:
1.000; 200; 2x100; 4x50; 30 DM
für die Jugendarbeit:
4x100; 50 DM
für den Kindergarten:
1.000; 200 DM

Wir danken herzlich !

Monatspruch August:

**JESUS CHRISTUS SPRICHT:
WAS GOTT ZUSAMMENGEFÜGT HAT,
SOLL DER MENSCH NICHT SCHEIDEN.**
Markus 10,9

KONFIRMATION



(Foto: Reinhard Epple)



Am Sonntag Judika, 24. März 1996, wurden diese 25 Mädchen und Jungen in der Stephanuskirche eingesegnet. Mit auf dem Bild Dekan Wolfgang Brunner und Pfarrvikar Michael Schaan.

Das Konfirmandenopfer, das in diesem Jahr für unseren Missionar Thomas Goldsche von der Missionsgemeinschaft bestimmt war, betrug 808 DM. Ganz herzlichen Dank allen Konfirmanden, ihren Eltern und Angehörigen!

SCHWESTER MIT LEIB UND SEELE

In wenigen Wochen geht unsere Gemeindegeschwister Ruth Kunzmann nach mehr als zehn Dienstjahren in der Evang. Krankenpflegestation in den wohlverdienten Ruhestand. „Eine erfüllte Zeit mit vielen schönen und herzlichen Begegnungen in Stein und mit manchem seiner Originale“, wie sie selbst ausführt.

Als ich Schwester Ruth dieser Tage besuchte, um ihr für den STEINER KIRCHENBOTEN einige Fragen zu stellen, war der Kaffeenachmittag mit den Patientinnen und Patienten in der Krankenpflegestation noch in frischer Erinnerung.

„Eigentlich zu schön um aufzuhören, doch langsam gewinne ich auch Freude an dem Gedanken, frühmorgens mit meinem Mann Walter im Garten Kaffee zu trinken, Zeit füreinander zu haben und dabei Gottes Natur genießen“.

Schwester Ruth, wir kennen Sie als dynamische, immer in „weiß“ durch Stein flitzende Frau, wer sind Sie wirklich?

Ich bin am 9. Oktober 1936 in Emmendingen geboren und in einem christlichen Elternhaus im Kreis von 5 Kindern aufgewachsen. Mein Vater war beim Deutschen Roten Kreuz, die Patin eine Krankenschwester und meine beiden Brüder spielten Fußball und mußten oft gepflegt werden. Sie sehen, mein Berufswunsch geht auf die Kindheit zurück. Eigentlich wollte ich in die Mission, aber gesundheitliche Gründe verhinderten dies. Krankenpflegeschule in Freiburg, Unfallstation im Krankenhaus und schließlich Jugendarbeit in einer Frankfurter Gemeinde (St. Chrischona) waren meine Stationen, bis ich nach Eisingen kam.

Ja, wie kommen Sie eigentlich hierher?

Meine Cousine Anna Kunzmann war eine geborene Höfflin („Adlerwirts“) aus Eisingen. Schwer erkrankt an Nieren- und Lungenkrebs war sie auf Pflege angewiesen. Vom Tode gezeichnet bat sie mich, weiter für den 14-jährigen Uwe und ihren Mann zu sorgen. So blieb ich in Eisingen, habe die beiden lieben gelernt und schließlich bei ihnen eingehieiratet. Anfang der 70er Jahre machte ich Pflegedienste in Eisingen, arbeitete dann einige Jahre in der Bäckerei Gallas, bis ich 1985 wegen akutem flegemangel in die Krankenpflegestation nach Stein kam.

Wie war dies damals?

Wir waren noch in der Georgstraße bei Familie Mayer und hatten etwa 10 Patienten zu pflegen. Der ständig Platzmangel war hinderlich und ließ uns 1990 in die Neue Brettener Str. umziehen. Heute können wir mehr als 50 Steiner Mitbürger betreuen.

Sie schmunzeln wenn Sie daran zurückdenken?

Ach wissen Sie, man sieht das Leid in unserem Beruf und fühlt den Schmerz der Leute, das macht betroffen. Aber manchmal ist unser Alltag auch von Heiterem begleitet.

Da hat einer seine gesamte Barschaft in einer kleinen Holzkiste verwahrt, und ein aufwendiges Kontrollspiegelsystem soll darüber wachen. („Einer Bank ist nicht zu trauen!“). Manchmal, wo sich „Starrsinn mit Alkohol“ mischt, ist auch Vorsicht angesagt. Nachbarn werden dann durch Notsignale (Bettlaken am Fensterahmen) um Hilfe gebeten. Wir haben auch schon Gummistiefel deponiert, um in die „gute Stube“ treten zu können.

Sie hatten doch meist Freude bei der Arbeit?

Ganz bestimmt! Wieviele Berufe machen vergessen, wie dankbare Augen von Menschen aussehen können. Kranke und ältere Menschen spüren, wenn jemand liebevoll für sie da ist.

Könnten Sie dies noch näher erläutern?

Aufmerksamkeit bekommen, gepflegt und umsorgt werden (Waschen, Bett machen, Kaffee kochen und auch mal Frühstücksbrötchen mitbringen), wer möchte dies nicht gerne? Um so mehr, wenn man es nicht mehr selbst tun kann!



Was war für Sie immer besonders wichtig?

Kranke und alte Menschen sollen als Glieder der Kirchengemeinde spüren, daß sie mitgetragen werden, daß jemand an sie denkt und bei ihnen ist. Das vertrauensvolle „Miteinander“ von Pflege und Seelsorge, die gemeinsamen Gebete und auch das Begleitetwissen in den letzten Stunden des Lebens waren mir ganz wichtig.

Was wollten Sie schon immer mal sagen?

Ich bin immer gern nach Stein gefahren, weil man mich hier freundlich aufgenommen hat. Die Unterstützung seitens der Kirchengemeinde, besonders durch Herrn Kopp, Herrn Weinbrecht und Frau Kühbacher, war wohlthuend.

Meine Chefs Allgaier und Brunner waren Spitze und die Zusammenarbeit mit den örtlichen Ärzten vorbildlich. Hilfreich waren uns Feuerwehr und Rotkreuz, gerne denke ich an die Hausleute Mayer und Hannemann. (Die Mutter von Christian kannte ich übrigens schon von Jugend an).

Bleiben offene Wünsche?

Ja! Leider kann ich mich nicht mehr in das zukünftige Pflorgeteam einbringen, das hoffentlich einmal in „maßgeschneiderten“ eigenen Räumen aktiv sein darf. Diesem „Team“ wünsche ich den nötigen Zusammenhalt und Gottes Segen.

Haben wir noch etwas ausgelassen?

Ich schätze Pünktlichkeit, esse gern Salat und mag Sonnenblumen wie Margeriten. Zur Entspannung dienen mir Krimis, Naturfilme im Fernsehen, oder auch Musik von Beethoven und Mozart. Schwimmen, Radfahren und Gymnastik haben mich bisher fitgehalten. Ein Millionengewinn würde ich am liebsten verschenken und nirgendwo anders wohnen als hier. Am meisten imponiert mir wahre Freundschaft.

Liebe Schwester Ruth, Sie werden uns allen sehr fehlen. Sie hatten Ihren Traumberuf gefunden und viele Steiner durften dies spüren. In Dankbarkeit wünschen wir Ihnen einen gesegneten Ruhestand

Das Interview führte Siegfried Tersitsch

(Bild: Schwester Ruth am Krankenbett)

**Die Güte des Herrn ist's,
daß wir nicht gar aus sind,
seine Barmherzigkeit hat
noch kein Ende.**

Jahreslosung, Klagelieder 3.22

DAS CHRISTIVAL

DER KONGREß JUNGER CHRISTEN DRESDEN 15. - 19. MAI

Seit Wochen schon freuten wir uns auf das Christival in Dresden. Noch 31, noch 26, noch 11, noch 3 Tage ... und dann endlich der Tag der Abreise.



Am 15. Mai, morgens um 7.40 Uhr, stiegen wir also in den vom CVJM gecharterten Sonderzug in Wilferdingen ein. Wir verstauten die Rucksäcke und machten es uns in den Abteilen gemütlich, denn schließlich mußten wir erst noch eine 9½ stündige Zugfahrt durchstehen, bevor wir am lange ersehnten Ziel ankamen. Doch dann hatten wir es schließlich geschafft und mischten uns fröhlich und unternehmungslustig unter die 29.986 (30.000 - 14 Steiner) übrigen „Christivaler“.

Nachdem wir unser Nachtquartier in einer Schule am Stadtrand bezogen hatten, fuhren wir mit der Straßenbahn zum Rudolf-Harbig-Stadion, wo die Begrüßung stattfand.

Am nächsten Morgen, nachdem wir uns durch das Frühstück gestärkt hatten, trafen wir uns in kleineren Gruppen zur Bibellese. Dann besuchten wir einen der 30 zur Auswahl stehenden Gottesdienste.

Über Mittag konnten wir tun, wozu wir Lust hatten. So bestand z.B. die Möglichkeit zur MMM - **M**esse **M**issionarischer **M**öglichkeiten - zu gehen, wo Aussteller von über 150 Wer-

ken aus den Bereichen Weltmission, Evangelisation, Kinder- und Jugendarbeit, Medien, Kunst, etc. ihre Stände hatten. Außerdem konnten wir in den Gebetsgarten gehen, uns sportlich betätigen oder einfach durch Dresdens Innenstadt bummeln.

Der nächste Programmpunkt folgte in Form eines 2-stündigen Seminars am Nachmittag. Es gab verschiedene Themen, wie z.B.:

Evolution oder Schöpfung, Fit für Kids - Jungschar und mehr oder *Meine Freunde sind keine Christen*.

Abends fanden jeweils verschiedene Festivals statt. Das Angebot reichte von Gospel und Klassik über Rock und Pop bis hin zu Tanz, Sport oder Zirkus. Gruppen wie „Die Brückenbauer“, „Golgatha“ und „Schulze“ sorgten für super Stimmung; und eben diese gute Atmosphäre und das „fröhliche Miteinander“ waren es, die das Christival auszeichneten.

So machten wir, jeder für sich, tolle Erfahrungen, lernten neue Leute kennen und fingen gemeinsam „neues Feuer für Jesus“, wie Roland Werner, Mitarbeiter des Christivals, es ausdrückt. Dieser Schwung war es auch, den wir, außer ein paar „Schnapp-schüssen“ und leeren Vespertüten, mit nach Hause nahmen. Obwohl wir alle traurig darüber waren, daß es so schnell vorbeiging, werden wir noch lange davon zehren.

Sophie Mehne

Haben Sie Standpunkte ?

EVANGELISCHE KIRCHE SETZT AUF „STANDPUNKTE“

Ein neues Magazin soll auch die über 80% Evangelischen in Baden ansprechen, die nicht in die Kirche gehen.

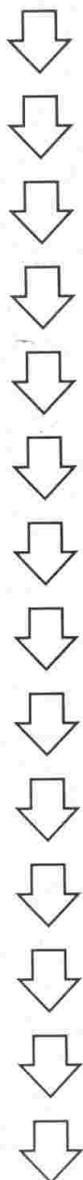
Mit diesem neuen Magazin will der Evangelische Presseverband für Baden e.V. weite Kreise der Evangelischen in Baden ansprechen. Es erscheint unter dem programmatischen Titel „Standpunkte“.

Die Macher verstehen das Magazin als Orientierungshilfe in Gesellschaft, Leben und Glauben. Anders als die klassischen Kirchenzeitungen stellt „Standpunkte nicht Kirche und Glauben in den Mittelpunkt der Berichte, sondern will mit den Lesern über lebensnahe Themen ins Gespräch kommen. Thematisiert wird nicht der Glaube, sondern was er bewirken kann.

„Umfragen zeigen, daß Menschen von ihrer Evangelischen Kirche Orientierung erwarten“, sagt Hans Kratzert, Vorstandsvorsitzender des Presseverbandes. „Mit Standpunkte können wir Menschen ansprechen, die Sonntags nicht mehr in die Kirche gehen.“ Dies seien immerhin über 80% unserer Zeitgenossen.

„Standpunkte“ löst die bisherige Zeitung des Evangelischen Presseverbandes ab, den „Aufbruch“. Das neue Magazin erscheint monatlich, statt, wie sein Vorgänger, wöchentlich. Dieser Erscheinungsrhythmus gibt die Chance, Themen gründlicher und fundierter zu behandeln, ein modernes Layout macht es im Wortsinn ansehnlich.

Ein kostenloses Probeheft erhalten Sie unter der Telefonnummer: 0721/20011



Haben Sie Standpunkte

**Das neue evangelische
Magazin für Baden**

- gibt Orientierungshilfen in
Leben, Gesellschaft, Glauben
- läßt Menschen zu Wort kommen,
die etwas zu sagen haben
- ist überall dort, wo Interessantes
in badischen Gemeinden geschieht
- gibt Anregungen für einen leben-
digen Glauben
- kommt im Abo jeden Monat neu
für nur DM 60 (+ Versand) im Jahr

**Lernen Sie „Standpunkte“ kennen!
Kostenloses Probeheft:
Telefon 07 21/2 00 11**

oder per Postkarte: Evangelischer
Presseverband für Baden e.V.
Postfach 22 80 · 76010 Karlsruhe



Monatsspruch September 1996

Gott spricht:
Mein Volk tut eine
Zweifache Sünde:
mich, die lebendige
Quelle, verlassen sie
und machen
sich Zisterneu,
die doch rissig
sind und
kein Wasser
geben.

Jeremia, Vers 13

FREUD UND LEID

TAUFEN

Maryse Katharina Stark

Tochter von Rainer Stark und Kerstin geb. Schauß

Dominik Tim Fahrner

Sohn von Joachim Fahrner und Alexandra geb. Franz

Tim Cedrik Sippl

Sohn von Klaus Sippl und Carmen geb. Franz

Lena Augenstein

Tochter von Timo Augenstein und Yvette geb. Kugele

Maximilian Berger

Sohn von Bernd Berger und Petra geb. Wurm

Samantha Schneider

Tochter von Klaus Schneider und Bettina geb. Rutsatz



TRAUUNGEN

Rainer Karl Stark und

Kerstin geb. Schauß

Timo Augenstein und

Yvette geb. Kugele

Michael Horntrich und

Jelka Fahrer

Thomas Schossig und

Birgit geb. Kiefer

Georg Künzig und

Marion geb. Seiter



BEERDIGUNGEN

Fritz Werner Kraut

42 Jahre

Gutenbrunnstr. 8

Richard Kaucher

72 Jahre

Königsbacher Str. 62/1

Christian Karst

86 Jahre

Alte Brettener Str. 5

Lina Möller

64 Jahre

geb. Kunzmann

Bauschlotter Str. 37

Klaus Nagel

56 Jahre

Heynlinstr. 4

Helene Müller

94 Jahre

geb. Hägele

Königsbacher Str. 73

Emma Mayer

88 Jahre

geb. Seiter

Georgstr. 5



GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindemitglieder



JULI

- | | |
|---|-------|
| 2. Anna Klotz , Kopernikusstr.28 | 77 J. |
| 5. Erich Schickle , Wilhelmstr.6 | 76 J. |
| 6. Karl Sauter , Königsbacher Str.43 | 76 J. |
| 7. Alma Zipse , Talstr.16 | 80 J. |
| 8. Anna Kühbacher , Alte Brettener Str. 25 | 76 J. |
| 13. Emma Speer , Mühlstr.17 | 70 J. |
| 17. Hilda Schückle , Mühlstr.15 | 75 J. |
| 24. Gertrud Lehmann , Obere Gasse 8 | 70 J. |
| 30. Willy Heß , Nußbaumer Weg 37 | 83 J. |

AUGUST

- | | |
|---|-------|
| 1. Emilie Frey , Hans-Thzoma-Str.6 | 88 J. |
| 2. Wilma Kaucher , Nußbaumer Weg 4 | 83 J. |
| 4. Rosa Karst , Alt Brettener Str.5 | 82 J. |
| 4. Robert Mayer , Sägmühlweg 6 | 76 J. |
| 8. Adolf Gauss , Königsbacher Str.45 | 82 J. |
| 12. Else Ullrich , Bilfinger Str.16 | 86 J. |
| 13. Berta Morlock , Alte Brettener Str.7 | 89 J. |
| 15. Frieda Erlein , Am Eisenberg 3 | 77 J. |
| 16. Hilda Klotz , Am Eisenberg 15 | 83 J. |
| 19. Berta Kunzmann , Bergstr.22 | 85 J. |
| 19. Heinrich Wetzels , Bauschlotter Str.34 | 77 J. |
| 23. Elsa Gauss , Königsbacher Str.45 | 78 J. |
| 29. Ilse Rahn , Silcherstr.26 | 85 J. |
| 30. Walter Hölzle , Königsbacher Str.32 | 77 J. |
| 30. Lina Deiss , Bachgasse 14 | 76 J. |

SEPTEMBER

- | | |
|--|-------|
| 4. Klara Sturm , Friedenstr.10 | 76 J. |
| 6. Frieda Gassemeier , Wilhelmstr.9 | 85 J. |
| 11. Barbara Knauss , Alte Brettener Str.8 | 70 J. |
| 13. Emil Arheidt , Königsbacher Str.30 | 88 J. |
| 17. Dr. Georg Blume , Karl-Möller-Str.3/1 | 77 J. |
| 24. Ursula Wally , Bauschlotter Str.8 | 75 J. |
| 27. Irma Schäfer , Sägmühlweg 4 | 83 J. |

Wir grüßen alle, die in diesen Monaten Geburtstag haben, mit den Worten des Psalmisten (103):

Lobe den Herr, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat

GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN



JULI

Sonntag, 7. Juli 1996

5. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl;
Kindergottesdienst



Sonntag, 14. Juli 1996

6. Sonntag nach Trinitatis

9.00 Uhr Ökum. Festgottesdienst
anlässlich des 150jährigen
Jubiläums der Chorvereinigung
im Festzelt;
Kindergottesdienst

Sonntag, 21. Juli 1996

7. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen
(Blockflötenensemble);
Kindergottesdienst



Sonntag, 28. Juli 1996

8. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst



AUGUST

Sonntag, 4. August 1996

9. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl



Sonntag, 11. August 1996

10. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 18. August 1996

11. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen



Sonntag, 25. August 1996

12. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst



SEPTEMBER

Sonntag, 1. September 1996

13. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl



Sonntag, 8. September 1996

14. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Sonntag, 15. September 1996

15. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen;
Kindergottesdienst



Sonntag, 22. September 1996

16. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Familiengottesdienst

Sonntag, 29. September 1996

17. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst;
Kindergottesdienst

Pfarramt

Marktplatz 8, ☎ 6008
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Elisabeth Weinbrecht)

Dekanat Pforzheim-Land

Marktplatz 8, ☎ 6008
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr
(Sekretärin: Ruth Elsässer)

Gemeindepfarrer und Dekan

Wolfgang Brunner
Marktplatz 8, ☎ 6008

Dekan Brunner ist **außer montags** jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

Pfarrvikar

Michael Schaan
Nußbaumer Weg 29, ☎ 5484

Gemeinmediakon

Gunter Kröner
Reuchlinstr. 5, ☎ 50292

Kirchengemeinderat

Stellvertretender Vorsitzender:
Hans-Christof Pieren
Sonnetstr. 3, ☎ 1595

Kantorin

Susanne Schmidt-Zahnlecker
Panoramastr. 16, Niefern-Öschelbronn
☎ 07233-81156

Kirchendienerin

Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4, ☎ 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses

Edith Landgrafe
Gartenstr. 15, ☎ 5438

Kindergarten

Mühlstr. 4, ☎ 9844
Leiterin: Hannelore Bernecker

Krankenpflegestation

Neue Brettener Str. 47, ☎ 6801
Schwester Ruth Kunzmann
Schwester Gabriele Brenk
Schwester Gabi Dürr
Schwester Diana Keck

MIR SAGT DAS BIBELWO RT

Joh.2.1-12



Heiko Herrlich
Fußballprofi

Wunder erlebe ich auch in meinem Leben. Sie zeigen mir, daß Gott Realität ist und es gut mit mir meint, auch dann, wenn ich es zunächst nicht begreifen kann.



„Auch das Ausschalten ist eine elementare Kulturtechnik, die erlernt werden muß.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
75203 Königsbach-Stein

Redaktion: Dekan Wolfgang Brunner
(verantwortlich)

Layout: Jürgen Klein

Druck: Seiter-Druck GmbH
75203 Königsbach-Stein

Bankverbindung: Volksbank Stein
Kto. 6602 (BLZ 66662220)

Erscheinungsweise: Februar, April, Juli
Oktober, Dezember